

Wassermangel bedrohlich: Das Artensterben schreitet fort

Einbecker Morgenpost 26/27. 11. 2022



DASSEL. Vom Aufhängen von Wasserramselkäsen am Oberlauf der Ilme und ihren Nebenbächen (FFH-Gebiet) rät Detlef Herbst aus Sievershausen in Zukunft ab: Die Ilme führe seit Monaten kein Wasser mehr. Die Nisthilfen würden deshalb zur Todesfalle. Im Winter führen die Bäche oft bedingt durch die Schneeschmelze noch einige Monate Wasser, die Wasserramseln beziehungsweise Gebirgsstelzen beginnen etwa ab März mit der Brut, dann folgt wieder eine lange Trockenperiode und die Wasserramseln oder Gebirgsstelzen geben die Brut aus Nahrungsmangel auf und verlassen gezwungenermaßen ihren Lebensraum. Auch der Eisvogel und der Schwarzstorch leiden

unter dieser Wassernot, denn für diese beiden Arten gehört ein wasserführender sauerstoffreicher Mittelgebirgsbach zum Überleben dazu. »Der Solling wird in absehbarer Zeit um eine ganze Vogelmengeneinschaff – Wasserramsel, Gebirgsstelze, Eisvogel, Schwarzstorch – ärmer«, befürchtet Herbst. Eine weitere Tiergruppe hat gewaltig unter Wassermangel in den Oberläufen der Ilme mit Nebenbächen zu leiden. Es handelt sich um die Fließgewässer-Libellenarten – Blaufüßchen, Gebänderte Prachtlibelle, Zweistreifige und Gestreifte Quelljungfer. Die Larven dieser vier Arten entwickeln sich alle über mehrere Jahre hinweg in diesen Mittelgebirgsbächen.

Wassermangel fördert das Aussterben dieser farbprächtigen Insektenarten. »An diesen beiden Beispielen kann man erkennen, dass das weltweite Artensterben auch vor unserer Haustür weiter fortschreitet«, so Herbst weiter. Die Bilder zeigen den Zulauf des Neuen Teiches, das Bachbett der Ilme ohne Wasser und zwar in Höhe der Abzweigung zur Lakenbachstraße und ein Brückengemäuer mit einer Brutnische für Wasserramsel und Gebirgsstelze. Hier brütet regelmäßig die Wasserramsel beziehungsweise Gebirgsstelze, bei Wasserknappheit wird die Brut aber auch regelmäßig verlassen.

Fotos: Herbst